

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 200.

Dienstag, den 28. August 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 7 betr.

1. Ortsbürgermeister für die Gemeinde Wegwitz.
2. Lehrgang über Kleinrentnerfürsorge.
3. Wegesentwässerung.

Zageschronik

Die Eröffnung der Moskauer Konferenz.
Abflauen der feindlichen Generaloffensive.
Italiens steigende Note.
Wieder ca. 50 000 To. vermisst.
Japanische Waffenhilfe wieder einmal von Frankreich angeklagt.

Warnung vor feindlicher List.

Zu den mancherlei Zeugnissen, die in Begründung und Bestätigung der Versicherung des Reichstages, daß er innerhalb der Wehrheitsparteien Schattierungen der Auffassung der Friedenspolitik feststellen und wahrnehmen zu haben glaube, beigebracht werden können, darf auch gerechnet werden, was der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Hecker in einem Artikel im „Tag“ über die „englische Maulwurfsarbeit“ den deutschen Wehrheitsparteien ins Stammbuch schreibt.

„Besonders im Osten, bei den Staatswagen in ungestörter Fahrt befindend, bedeutet das konformistische Element die nicht zu unterschätzende Gefahr. Gegen diese Gefahr sollten gerade wir Liberalen den Blick nicht verschließen. Fällt uns doch, zumal im Kriege, die gefährlichste und höchste Aufgabe zu, die Brücke zwischen den Extremen von links nach rechts zu bilden. Allgemeiner gesprochen, befragt die Geschichte Englands und wird zum Verräter an der Heimat, wer, solange der Feind vor den Toren steht, den Burgfrieden der Parteien gefährdet.“

Es geht daher wohl nicht an, daß man, wie es einzelne Liberale treiben, unter Burgfrieden den Kampf gegen die Konföderativen versteht. Der Umstand, daß auch auf konföderativer Seite gegen den Geist des Burgfriedens schwer gearbeitet worden ist, entschuldigend jene verbliebenen Liberalen in keiner Weise. Ebenjowenig spricht jene Liberalen von ihrer großen Verantwortung vor dem Lande und der Geschichte die Wahrheit frei, daß Herr v. Bethmann sie dazu benutzte, um die Aufmerksamkeit von seiner inneren Arbeit abzuwenden. Kein Zweifel, daß Herr v. Bethmann durch diese Taktik auch der englischen Unterministerarbeit in Deutschland unbewußt wesentliche Dienste geleistet hat.

„Wie für die Liberalen, so ist es auch für die Sozialdemokraten unabweisbare Pflicht, in ihrem brennenden Eifer für innere Reform nicht außer acht zu lassen, daß Lloyd Georges und Walfours Vorleser für demokratische Neuordnung nichts weiter ist als das, was die englische Presse gelegentlich ungeniert auspricht, nämlich die Hülfe Hoffnung, durch Schließung inneren Unfriedens die unheilbare deutsche Krankheit zu lähmen und zu überwinden.“

„England will Deutschlands Demütigung und seine politische wie wirtschaftliche Vernichtung aus Gründen, wie sie der englische Handelsminister in der oben angeführten Rede deutlich verraten hat. England wird niemals sein Ziel erreichen, es sei denn, daß Deutschland innerlich uneinig wird.“

„Was ist also heute unsere erste Pflicht? Bei unseren Kämpfen um politische Reformen die Augen nicht jenseits auf die Konföderativen, sondern nach und unterhalb auf London zu richten. Denn, aber auch nur dann werden wir der Gefahr innerer Zersplitterung entkommen und einen Frieden erringen und einer Zukunft entgegensteuern, die unserer opfermüden Verteidigungstapferkeit im Felde und in der Heimat würdig ist.“

Die Ausführungen des fortschrittlichen Reichstagsmitgliedes treffen den Nagel auf den Kopf und sie treffen bezeichnend und anfliegend alle diejenigen Männer und Organe der Wehrheitsparteien, die über ihren Kampf um innere Reformen den Kampf, den wir nach außen um

unser Dasein und unsere Zukunft zu führen haben, vergessen zu haben scheinen. Das deutsche Volk hat sich drei Jahre lang gegen eine Welt von Feinden behauptet, es hat bewiesen und es wird beweisen, daß keine Macht der Welt Deutschland niederzuringen und in schimpfliche Ohnmacht und Knechtschaft zu bringen vermag. Schwerlich aber ist das deutsche Volk stark genug, gleichzeitig auch im Innern zerfleischt und zerlegend Parteikämpfe durchzuführen.

Es ist eine Mahnung an den Ernst und die Größe der Zeit, die jeder verstehen muß, der sie nur verstehen will, wenn der Reichstagsler in der Sonnabend-Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages gesagt hat: wie man sich während eines Hochwassers nicht über ein Deichstättchen streitet, so ist jetzt die Zeit nicht geeignet für Verfassungskämpfe. Wahrhaftig, wir Deutsche mühten uns der Vergangenheit, mühten uns unserer Geschichte zu geringe gelernt haben, wie oft uns innerer Haberei um die Früchte unserer Leistungen, um berechtigte Ansprüche gebracht hat. Das Buch deutscher Geschichte predigt uns auf jedem Blatte die Wahrheit des Wortes: Deutschland ist unbeligbar, so lange es einig ist. Sollen wir uns, diese Mahnung in den Wind zu schlagen, zumal in einer Zeit, in der für unser Volk und Vaterland alles auf dem Spiele steht!

Vom Kriege

Aus dem Westen

Starke Feuerkämpfe im Westen.
Großes Hauptquartier, 26. August. Die Oberste Heeresleitung berichtet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern erreichte die Feuerkämpfe nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. In mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Im Westfeld unserer Stellungen westlich von Beatelet kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerie und Infanteriegefechten um die in unserer Positionen liegenden Gefilde. St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Kings der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Baragn in unsere vordersten Gräben gedrungen französische Abteilungen wurden durch schnellen Gegenstoß gemindert. Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsintensität geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf südlich des Flusses wieder sehr heftig. Erneut trafen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (Hügel Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nachkampf abgewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.
(Die letzteren sind nach dem Abendbericht der D. S. Z. zu unseren Gunsten entschieden.)

Nachlassen der Generaloffensive.
Berlin, 26. August. Die Generaloffensive der Entente erlosch am 25. August an der Westfront und im Osten. Nur an der italienischen Front waren die Kämpfe abermals überhitzt.

An der flandrischen Front ging in den frühen Morgenstunden nach wechselvollen Kämpfen ein kleiner vorgelagerter Posten südlich von Baragn verloren. Gegen 11 Uhr abends verlusteten feindliche Stababteilungen. Sie wurden jedoch abgewiesen und im Nachstoß der Fronten wieder von uns besetzt. Verschiedentlich wurden feindliche Patrouillen zurückgewiesen, so ein härterer feindlicher Schleiftrupp, der am Abend nach heftiger Feuerberechtigung in der Gegend St. Julien vorzubringen versuchte. Die am Tage bei südlichem Wetter mäßige Flutigkeit besetzte sich gegen Abend und war auch am Morgen des 26. August reglos. An der Westfront haben die Kanadier ihre erfolglosen verlusteten Angriffe eingestellt, eine große Menge von gefallenen Kanadiern liegt vor unseren Stellungen. Wie am Vortage fluderte die Kampftätigkeit im Raum von St.

Quantin an verschiedenen Stellen zu größerer Lebhaftigkeit auf. Seit Mittag lag planmäßige Zerstörungsgener auf der Maloff-Ferne und südlich davon. Gegen Abend ging es mit besonderer Wucht auf unsere neu gemauerten Stellungen bei der Guillemont-Ferne über. Hier hatten wir schon vormittags einen feindlichen Gegenangriff, zum Teil im Nachkampf, abgewiesen. 9 Uhr abends erfolgte an dieser Stelle ein erneuter feindlicher harter Teilangriff. Die hin und her wogenden erbitterten Kämpfe hielten die ganze Nacht an. Der Feind erlitt schwere Verluste. Seit den frühen Morgenstunden liegt schweres Feuer auf unseren Gräben bei der Maloff- und Colange-Ferne.

In der Nacht wurde St. Quentin heftig mit Brandgranaten beschossen. 15 Gebäude, darunter das Konnenloster, sind ausgebrannt.
Während das feindliche Artilleriefeuer auf dem westlichen Maasufer ermatte, wütete es auf dem Ostufer an verschiedenen Abschnitten mit alter Heftigkeit. Von Namptun an bis in die tiefe Nacht hinein lag schweres Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen von südwestlich Beaumont bis zum. Chameval. Mit dem grauenen Tage kehrte es sich zu größerer Heftigkeit. Bei dem gemeldeten französischen Vorstoß von der Höhe 344 nach Norden erlitten die Franzosen besonders in unserem Abwehrfeuer schwere Verluste.

Die Darstellung des französischen Heeresberichts vom 24. August, wonach die Franzosen in einem einzigen Anlauf die gewaltig besetzte Höhe 304 nahmen, ist irreführend. Die Höhe war seit nahezu drei Tagen planmäßig geräumt.

Die englischen Verluste eines Jahres.
Aus dem Haag wird dem „Hamb. Fremdb.“ gemeldet: In einer der letzten Unterhaltungen wurde festgestellt, daß die englischen Verluste vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917 8 300 000 Mann entfallen und diese Zahl nun an eine Million heranreichen wird.

Der dankbare Lloyd George.
Haag, 25. August. Die hohe Auszeichnung des Leiters des englischen Matrosen- und Heizerbundes Harold Wilson durch Ernennung zum Kommandeur des neugegründeten Ordens des britischen Reiches erregte großes Aufsehen in England, weil diese Ordensauszeichnung als Beweis der Dankbarkeit der Regierung angesehen wird für die erfolgreichen Bemühungen Harold Wilsons zur Erweiterung der Seeflotte in der Seeflottekonferenz und für die wiederholt erfolgten Beihilfen des Seemanns- und Matrosenbundes gegen die deutschen Seelen und das deutsche Volk unter der Befehlshabung des Nordes durch den U-Bootkrieg. In englischen Arbeiter- und Sozialistenkreisen ist man dagegen sehr empört über die uneigennütigen Auszeichnung dieses imperialistischen Sozialisten.

Das Friedensprogramm der englischen Arbeiterpartei.
„Sozialdemokraten“ in Kopenhagen veröffentlicht das Friedensprogramm der Labour-Party, die sich anderen sozialistischen Gruppen im wesentlichen angeschlossen haben. Die hauptsächlichsten Punkte sind: Vernichtung des deutschen Imperialismus, Einigung der Arbeiter der gesamten Welt zur Beendigung des Krieges, keine Annexionen, Wiederherstellung der Belgischen und internationalen Konferenz, Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich und der italienischen Gebiete Österreichs an Italien, Selbstbestimmungsrecht für Polen, Konstantinopel soll freigegeben werden, die in den Tropen gelegenen afrikanischen Kolonien sollen unter internationaler Verwaltung gestellt werden, Abschaffung der heimgeliebten Diplomatie, Wiederherstellung der Internationalen.

Man sieht, daß auch die oppositionellen Sozialisten in England noch einen recht guten Appetit zeigen und mit einer für unsere deutschen Genossen recht schmerzlichen naiven Dummheit trotz aller Krisengefahrlichkeit doch die „Vernichtung Deutschlands“ als selbstverständlich fordern!

Eine Finanzkonferenz in der Schweiz?
„Evening News“ London, 24. August. (Heuter.) „Evening News“ meldet aus hochoffizieller Quelle, daß die Nachricht von einer internationalen Finanzkonferenz in London von den Finanzministern in der Schweiz unrichtig und gänzlich irreführend sei. Ramsay MacDonald habe auf einer Parteiverammlung der Arbeiterpartei am 10. August von einer solchen Zusammenkunft gesprochen.

du der die Regierung die Fälle nicht verweigert hat. Zufällig hat die Regierung, fährt der Blatt fort, seine Fälle für eine solche Konferenz gegeben und sein verantwortliches britischer Finanzmann ist dabei gewesen. Die Zusammenkunft in der Schweiz wurde ausschließlich von neutralen Agenten, von Bankierintendanten besucht, die einen formellen Gedankenanstalt über die gegenwärtige europäische Finanzlage und über die vernünftige Lage nach dem Kriege geführt haben. Finanzmänner der Verbündeten Länder sind weder auf einer formellen noch auf einer informellen Konferenz mit Finanzleuten der feindlichen Länder zusammen gewesen. Die britische Regierung hat weder in direktem noch in indirektem Zusammenhang zu einer solchen finanziellen Konferenz beigetragen.

Gegen Lord Georges Schwindeln.

Im „Journal of Commerce“ vom 9. d. M. beschäftigt sich ein besonderer Mitarbeiter mit Lord Georges Schwindeln, der sich als Schiffbauingenieur ausprobiert, hat sich aber als Schwindler herausgestellt. Da hiernach — da die britischen Schiffbauingenieure im Jahre 1918 4 Millionen Tonnen gegenüber nicht ganz 600 000 Tonnen im Jahre 1916 erzeugen sollen — für das nächste Jahr (1918) nahezu kein Mal so viel neue Tonnage im Ausland bestellt wird, als im letzten Jahr, nachdem durch Lord Georges dem Lande gegenseitigen Handels an getrennten Arbeiten und Stahl. Eine solche Steigerung unserer Schiffbauproduktion würde weitens weitem 30 000 Tonnen Stahl wöchentlich und über 100 000 Tonne mehr auf den Schiffswerken erfordern. Wie dieses Mehr an Stahl verfügbar oder auch nur wünschenswert verträglich ist, hat man irgendwelche Vorstellungen getroffen, die den Bedarf an Stahl zu decken? Das sind Fragen, die sich in den Kreisen der Schiffbauwelt heute jedermann stellt.

Mitten im Krieg von einer Verdoppelung unserer in einem besonders günstigen Friedensjahr erreichten Schiffbauproduktion zu sprechen, scheint fast noch tolliger als die dementsprechende Behauptung zu sein, die davon abhängen, daß eine ausreichende Menge Schmelzenergie geschaffen wird. England aber ist voll Energie in dieser Hinsicht und will vor allem die Wahrheit wissen. Deutschland verläßt sich auf seine U-Boote — und also sagt man, wir möchten uns auf unsere U-Boote verlassen. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben bewiesen, daß es sich um eine U-Boot-Produktion handelt, die sich nicht in der Lage befindet, die Bedürfnisse der Welt zu befriedigen, die sich nicht in der Lage befindet, die Bedürfnisse der Welt zu befriedigen, die sich nicht in der Lage befindet, die Bedürfnisse der Welt zu befriedigen.

Aus dem Osten

Großes Hauptquartier, 26. August. Die Oberste Heeresleitung berichtet:

Bei Düburg, Baranowitsch, Tarnopol und am Bruczek sowie in mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuerstätigkeit und keine Vorposten-gesche.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erhebung für uns erfolgreich; nördlich des Dorian-Sees wichen die bulgarischen Sicherungen stark englische Streitabteilungen zurück.

Die Moskauer Konferenz

Ist am Sonnabend durch eine völlig nichtslagen, mit verlogenen Worten gepirte Rede Kerenskis eröffnet worden. Es kam das Wort Wahrheit darin sehr oft vor, diente aber offenbar nur dazu, die handgreiflichen Lügen zu verdeutlichen, die Kerenski den versammelten „Volksvertretern“ vorsetzte. Weitergehende Sicherheitsmaßnahmen waren getroffen. Man hatte das Opernhaus, das die Konferenz aufnahm, militärisch aufs schärfste abgerast und wachte über jeden Ein- und Ausgang aufs sorgfältigste.

Petersburg, 25. August. (Pet. Tel.-Ag.) Vom Kriegsgemeiner von Moskau und den Parteien der revolutionären Sozialisten und den demokratischen Sozialisten erstellten zwei Aufrufen an die Bevölkerung, sowie an die Arbeiter und Soldaten, die Ruhe zu bewahren und der Regierung und der Konferenz zu gehorchen, ungehörig für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten, beschließen die maximalistischen Sozialisten und der Rest der Gemäßigten zu erheben, die gegen die Konferenz zu erheben, die als bürgerlich und gegenrevolutionär betrachtet wird. Es gelang ihnen, einen Teil ihrer in Moskau herbeigeführten, zahlreiche Fabriken und Werkstätten zu schließen. Die Straßenbahnen verkehrten nicht, die Wirtschaftler und Hotels waren geschlossen. Die Maximalisten bemühen sich, den Zustand allgemeiner zu machen.

Der Ausfall der Donezflößen.

Bern, 25. August. Der russische Handelsminister Protodjanski hat dem Petersburger Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, der Rückgang der Kohlenförderung im Donezbecken, seit Kriegsausbruch um 45 Prozent, sei sehr bedenklich; man habe den Trubelbehörden bereits 20 Millionen Rubel vorgeschossen, um die Aufrechterhaltung des Betriebes zu sichern, aber bisher sei eine Erhöhung der Förderung nicht erzielt worden. Wenn sie um 20 Prozent vermehrt würde, würde die Lage erträglich, andernfalls sehr ernst sein. Da der Doneschiffverkehr der Hauptteil der Exporteile sei, seien die Aussichten auf Besserung der Lage durch günstiges Zureden nicht sonderlich günstig.

Der Berichterstatter bemerkt zugleich, daß nach eingehenden Erhebungen die Verteuerung des Lebensunterhalts in Bezirken von Moskau seit Kriegsausbruch 316 Prozent, die Erhöhung der Arbeitslöhne nicht über 125 Prozent betrage.

Explosion einer russischen Munitionsfabrik.

Wafel, 26. August. Spätes melder aus Petersburg: Freitagabend fand eine Explosion in einer Fabrik von Schrapnellbüchsen in der Vorstadt Dchan statt. Ein heftiger Brand brach aus. Die Flammen verbreiteten sich rasch und riefen andere Explosionen hervor, wodurch das Feuer auf benachbarte Fabriken und Häuser übergriff. Der Brand wurde erst gegen Morgen gelöscht. Vier Gebäude und fünfzehn Häuser wurden zerstört, mehrere Personen erlitten Brandwunden.

Die Drohung mit dem russischen Sonderfrieden.

Die „Berliner Tagwacht“ bringt einen Artikel aus der „Jesuita“, worin verliest mit einem Sonderfrieden den Frieden nicht herbeiführt. Dazu bemerkt dann die „Berliner Tagwacht“ weiter: Es ist noch nicht der Arbeiter- und Soldatenrat, der diese Sprache führt. Es ist auch nicht das Exekutivkomitee, das die Drohungen an die Verbündeten ausspricht. Vorläufig spricht durch die „Jesuita“ nur der Bürger der Dahn. Aber der Bürger Dahn ist der Wächter der Sowjet-Politik, viel einflussreicher und ein einflussreicheres Wort führend als Tschelidze, Teretelli und Stobelew. Und diese Drohungen des Bürgers Dahn, die zwischen den Zeilen das verriet, was jeder objektive Beurteiler der inneren Situation Rußlands kommen fast, bedeuten nichts mehr und nichts weniger, als daß die „revolutionäre Demokratie“ Rußlands die „gewundenen“ Pflichten der vierter Kriegswinter den Frieden unter Dach zu bringen, weil Rußland einen vierten Kriegswinter nicht überleben kann. In diesem Sinne spricht die Drohung unerföhlich von der Eventualität des selbständigen Vorgehens Rußlands in der Friedensfrage, genau besessen von der Möglichkeit des Sonderfriedens. Auch das vermerkt nicht. Die Ereignisse haben eine neue Seite auf die Weltbühne gebracht, und während noch vor Wochen eine wilde, brutale konterrevolutionäre Bewegung gegen die Anhänger der allseitigen Friedenspolitik, indem man die Verlogenheiten kriegsferner des Streubes nach einem Sonderfrieden als Ziel unterstellte, sieht sich heute ein Teil der Verfolger genötigt, das „Verbrechen“ tatlich zu begehen, das sie anderen unterzöhen, um sie an den Galgen zu bringen.

Ausland vor einer neuen Revolution?

Sofia, 26. August. Der sozialistische Deputierte Kizlow, welcher als Delegierter der bulgarischen Internationalisten der Zimmerwalder Konferenz beizohnte, machte folgende Mitteilung über den letzten Aufenthalt in Stockholm: Wir Sozialisten müssen behaupten, daß alle Früchte der russischen Revolution bereits verloren sind. Das Arbeiterkomitee hat keine Chance zu bestehen, die Revolution zu vollziehen. In der jetzigen Lage der Regierung verfallen ist worden und wurde von ihm zur Disziplin überredet, die der russischen Revolution alle Errungenschaften raubt. Heute wird die Arbeiterlichkeit in Rußland mit Ausnahme der Maximalisten Benin von untreuen Kindern angeführt. Schon heute läßt sich sagen, daß Rußland eine große Zahl von Revolutionären verliert, die die Maximalisten zur Macht bringen wird. Lenin arbeitet für den Frieden und wird auch die Verbündeten Rußlands zum Frieden zwingen. Im Rußland fürchtet man sich am meisten vor der Demoralisierung, andererseits schreien die Militärkreise vor dem Gedanken an einen vierten Kriegswinter zurück. Der letzte russische Aufbruch in die Welt der Demokratie, der russischen Armee enthielt und zu den grauämlichen Mitteln von Seiten des Generalissimus Kornilow geführt. Das Signal für die neue Revolution wird aus Konstantin gegeben werden. Der von Kerenski an die Tschaikoffe erstellte Geheimbefehl, alle unheimlichen russischen Soldaten, die sich nicht an die Anhänger Kerenski noch vermehren. Ihre Kronstadt werden die künftigen Machtträger Rußlands kommen.

Wie sich die Moskauer Soldaten die Zeit vertreiben.

Wie „Ihre Koffer“ vom 3. August berichtet, sind in Moskau die Soldaten in der Zeit der Einlieferung in die Gefängnisse empört über das unerbürliche Benehmen der auf den Straßen der Stadt herumumhergehenden Soldaten. Der Tag der Moskauer Soldaten, die in den Kältern feinerlei regelmäßigen Dienst haben, beginnt morgens um 8 Uhr, das heißt zu der Zeit, wo die Polonaisen vor den Leiden, besonders vor den Tschaikoffen beginnen. Die drei Werten im Soldaten befehlen. Wie sehr solche Wägen in den Palastien begehrt sind, geht daraus hervor, daß die Soldaten ihren Weg darin für 15-20 Rubel verkaufen. Die Einzelne hat eben sehr großen Bedarf an Tabak, den man meistens erst nach dreihundertwöchigen „Sichern“ erhalten kann. Darauf beschäftigt sich aber nicht allein die inaktive Beschäftigung der Soldaten. Wenn es ihnen gelang, ein paar hundert Zigaretten zu bekommen, so verkaufen sie sie gleich darauf mit einem Aufschlag von 75 v. H. und noch mehr. Ebenso erfolgreich handeln die Soldaten auch mit Manufakturwaren.

Ausfallend ist auch die Meinung der Soldaten zu Gluckasch, die in der Zeit der Einlieferung in die Gefängnisse, in den Parks und sogar auf den öffentlichen Plätzen Karten. Sie erzeugen damit den Unwillen der Wirts, die aber absolut machtlos ist, diesem Unwillen zu steuern. Nicht weniger empörend ist die Freiheit der Stützen, die nachts auf den Bromsen und in den Anlagen zu beobachten ist. Hier nimmt der „Spitz“ der Soldaten die inaktive Beschäftigung der Soldaten in höchsten Maße bedroht.

Der Krieg gegen Italien

Der Monte Santo geräumt.

Wien, 26. August. Der österreichische Generalstab berichtet: Auf der Krainkloster wurde am gestrigen Tag ohne größeres Infanteriegefecht. Unmittelbar südlich des Wippach-Tales schlugen wir einen Nachstoß an. Bei Sigina schützten schwächere italienische Bataillone. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des Monte San Gabriele. Dant der Tapferkeit der Verbündeten, unter denen neben den Gayer Jägern die Subalpinen vom Regiment 37 und ungarische Panzerabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer, blutiger Opfer nirgends vor. Der von uns in der Nacht schlusslos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Wainizza Schlingel und Wägen von Wägen kam es zu mehreren Gefechten. In der Kärntner- und der Tirolerfront nicht von Belang.

Die Wägen in Italien.

Wien, 25. August. „Corr. d. Sera“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit der Provisorischen Regierung. Er behauptet, daß die dieser Tage eingetragenen Störungen in verschiedenen Städten zu einem neuen Zusammenstoß zwischen den Verbündeten führen könnten. Das Blatt verurteilt die energielosen Regierungsmaßnahmen sowohl hinsichtlich der Lebensmittellieferung als auch gegen die Manufakturanten, unter denen sich zahlreiche Inaktivitäten befinden würden. Dies, einfach aus sich selbst eingezogen werden sollten. Was hinsichtlich wiederholt, „Corr. d. Sera“, daß unter den Massen eine offene Propaganda gegen den Krieg betrieben werde, der die Regierung mit orientalischer Ruhe gegenüberstehe. Auch „Secolo“ kommt auf die Lebensmittellieferung zu sprechen und sagt, es sei eine unüberwindliche Aufgabe, daß die Lebensmittel der notwendigen Lebensmittellieferung zu beschaffen. Als sei es sehr geeignet, die moralische Widerstandskraft des Landes zu ge-

hären, als ein altes bürokratisches Vorgehen bei der Lebensmittellieferung.

Bern, 25. August. Aus einem stark zensurierten Bericht der Zürcher „Gaz. d. Pop.“ ist ersichtlich, daß die schlechte Verpflegung Turins mit Getreide im Bedacht zu erregten Erörterungen führte. Die seit einigen Tagen bestehenden ernsten Mängel in der Brot- und Mehlherstellung scheinen noch nicht behoben zu sein. Der Zürcher Bürgermeister verbot die Ausfuhr von Brotmehl, Reis und Feigwaren aus dem Stadtbereich.

Bern, 25. August. Nach Angaben der Mailänder „Italia“ war die heutige Getreideernte in der Provinz Mailand außerordentlich gering. Es betrug fast im Mittel etwa eine Million nur 574 Doppelzentner. Der Ernteausfall soll durch höchste Witterung, Arbeitsmangel und unzulängliche Düngerbefruchtung verursacht sein. Bei den Getreidebauern herrscht Entmutigung.

Der Krieg gegen

Wieder gegen 50 000 T. versenkt.

Berlin, 25. August. (Wilmsh.) Im Atlantik haben die Deutschen und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings 8 Dampfer versenkt, darunter einen englischen bespannten Dampfer von über 4000 T., die beiden russischen Dampfer „Souma“ (2200 T.) und „Ridina“ (1640 T.), letzterer mit Gussblech für England. Zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Geleitigen herausgeschossen, ebenso im Doppelhull zwei vollbeladene Dampfer von 3000 und 4500 T. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana“ (früher „Dunholm“, 3813 T.), bespannt mit zwei 7,5-Zm.-Geschützen, nach mehrstündigem Meeresgefecht versenkt. Der Kapitän, sowie der Schiffsführer und vier Mann der Besatzung, wurden bei amerikanischen Kriegsmarine angehängt, wurden gefangen genommen.

In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein Artilleriegefecht mit einer U-Bootsflotte. Der Dampfer, von Anwesigen eines kleineren Landdampfers, hatte japanische Neutralitätsabzeichen. Am Verlaufe des Gefechts wurden der U-Bootsflotte drei Torpedos zugebracht. Das U-Boot blieb unbeschädigt.

Berlin, 26. August. (Wilmsh.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 B.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bespannte Dampfer „Spouta“ (3648 T.) mit Kohlen und Wasser, ferner ein nachbeladener, bespannter Granddampfer von 5000 T. mit Reis auf England.

Englischer Seeflug über — eneifische Torpedoboote.

Aus England zurückgekehrte holländische Seefleute berichten, daß in der zweiten Augustwoche vor Langesandbruch im höchsten Maße von den englischen Seeflüglern entfernt ein Geheiß zwischen einem englischen Ozeandampfer und zwei englischen Torpedoboote, die abgehandelt wurden und von dem englischen Dampfer zurückwärts auf zwei deutsche U-Boote gefahren wurden. Hattalende hat. Die beiden Torpedoboote wurden schwer beschädigt, eins durch einen Kollisionsstöße schwer, das es in flinken dem 3. August in einen Hafen gefahren werden mußte. Nach dem ersten Stoß glaubten die Torpedoboote ein feindliches Kapersschiff vor sich zu haben und eröffneten ein heftiges Feuer. Nach 6 bis 7 Minuten löschte sich der Nebel so weit, daß man auf dem Handdampfer den Yrum erkennen konnte. Dieser war auch schwer beschädigt. Bei dem Gefecht soll es 2 Tote und Vermundete gegeben haben.

Der Krieg mit Amerika

Gerard, der „Warner“.

Amsterd., 24. August. Aus Chicago wird gemeldet, daß Gerard den deutschen Zeitungen in Amerika eine Warnung zugehen ließ, worin er laut, „die Zeit könne kommen, wo die Frauen und Schwestern von den Amerikanern, die im Krieg gefangen sind, die Geschäfte der perbotischen Zeitungen verbrennen würden.“ Gerard bringt darauf, daß den feindlichen Unterleuten gegenüber eine energiereichere Haltung eingenommen werde. Wenn ein deutscher Verleger in Deutschland derart Verdrößerungen drucken würde, wie es hier erlaubt ist, würde man ihn gefangen nehmen mußte. Nach dem Gerard ist, würde man in Amerika nicht weniger als ein oder zwei Verdrößerer sein. Seit er seine Rede durch Mittel- und Westamerika begann, um die Rechte aufzuheben, den deutschen Militarismus zu verheimlichen, habe er viele Drohbriefe empfangen. Er wird durch zwei holländische Detektive begleitet.

Der amerikanische Pumpenschwengel.

Washington, 24. August. (Meuter.) Die amerikanische Regierung hat der russischen Regierung weitere 100 Millionen Dollar geliehen.

Die amerikanische Konferenz.

Zu der Mitteilung über eine bevorstehende Konferenz der süd- und mittelamerikanischen Staaten wird von der argentinischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß es sich um eine Konferenz aller nördlichen und südlichen Staaten der amerikanischen Kontinents handelt. Die Konferenz wird veranstaltet, um zwischen diesen Nationen wegen des Krieges, der täglich eine größere Ausdehnung in der Welt gewinnt, eine Einigung zu erzielen mit dem Weltrecht, Wände zu schaffen, welche die Lage und Gehalt der amerikanischen Staaten im allgemeinen Konzern der Nationen festlegen. Der Bericht enthält ferner, daß der Gehalt sofort von allen Nationen des amerikanischen Kontinents, die sich nicht im Kriegszustand befinden, angenommen worden ist. Es muß vorausgesetzt werden, daß die argentinische Regierung diese Konferenz niemals zum Zweck einer Zersplitterung der amerikanischen Staaten im allgemeinen Konzern der Nationen stattfinden lassen will. Über den Zeitpunkt der Konferenz wird in der Argentinischen Zeitung berichtet, daß sie die für jugendliche Wägen geschäft, über einen eventuellen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland zu verhandeln. In kurzen Worten: Die Konferenz ist nur in Aussicht genommen, eine größere Einigung der vielen hundert Millionen Staaten zu ermöglichen, welche die Länder Amerikas verbinden.

Aus dem fernem Osten

Japanische Truppen in Europa?

Bern, 25. August. „Journal“ erklärt, daß Verhandlungen über eine Intervention Japans in Europa im Gange seien. Die japanische Regierung habe ihren Widerstand

Erhebung von Heiz- und Brennstoffen.

Auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung hat am 1. Sept. 1917 eine Bezirks- und Bedarfserhebung an Heiz- u. Brennstoffen stattgefunden, getrennt nach Brennstoffen

1. in Haushaltungen (Hausbrand)
2. bei Behörden, Schulen, Anstalten, Theater, Kirchen usw. Inhabern von Gewerbe- u. Geschäftsräumen (private Büros, Kassen, Kontore, Rechtskanzleien und dergleichen), sowie von Konzertlokalen, Vergnügungsräumen usw.
3. bei gewerblichen Verbrauchern, die nicht unter die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 — bez. Meldepflicht für Betriebe mit einem Verbrauche von mehr als 10 Tonnen monatlich — fallen.
4. bei den Händlern und sonstigen Bezugsvermittlern, Bezugsvereinigungen usw.
5. in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben.

In Ausführung der Anordnung wird für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

Ausführungsbestimmungen.

Allgemeines.

Zu melden hat jeder der vorstehend unter Abschnitt I, Ziffer 1—5 aufgeführten Personen und Betriebe usw., gleichgültig, ob sie etwa schon ausfindend im Vorfeld verlangt sind, oder nicht. Zweck der Erhebung ist, einen genauen Überblick über die vorhandenen Brennstoffbestände, den Bedarf und den danach noch ungedeckten Teil des Bedarfs zu erhalten. Es ist daher nötig, die Meldungen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit anzustellen. Als Bedarf ist der gewöhnliche volle Jahresbedarf, insoweit er nicht durch Stichtag und Holz gedeckt wird, jedoch ohne jede Hebeverpflichtung anzugeben. Die Angaben werden durch amtliche Beauftragte an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit überprüft; unrichtige Angaben sind strafbar. Die abgegebene Meldung gibt nicht etwa einen Anspruch auf Vorsehung einer bestimmten Menge von Brennstoffen durch die Stadt; jeder Verbraucher von Brennstoffen hat vielmehr selbst rechtzeitig alle Schritte zu tun, um vor Eintritt des Winters in den Besitz der erforderlichen Menge zu gelangen.

I. Haushaltungen.

Jeder Haushalt erhält für alle ihm zugehörigen Personen einen weißen Vordruck A I.

Die Vordrucke werden in den nächsten Tagen durch die Postbeamten den Haushaltungen zugehellt. Wer bis zum 31. August früh einen Vordruck nicht erhalten hat, hat einen solchen sofort in der Postkassette im Rathaus anzufordern. Die Vordrucke sind an dem vom Magistrat bestimmten Zeitpunkt vom dem Haushaltungsvorstand oder einem geeigneten Beauftragten im alten Rathaus in der Burgstraße abzugeben (Beral. Abschnitt VII). Auf diesen Vordrucken darf grundsätzlich nur der Hausbrand für die Haushaltung gemeldet werden. Brennstoffe für Behörden, Anstalten, Gewerbebetriebe, Händler usw. sind auf besonderen Vordrucken (A II, B und C) getrennt zu melden.

Der Haushaltungsvorstand hat auf dem Vordruck gleichzeitig für seinen Intermediär zu melden.

II. Behörden, Anstalten, Schulen, Krankenanstalten usw.

Schulen für Gewerbe- und Geschäftsräume.

Behörden und Anstalten (mit Ausnahme der durch die Amtsdarstellung — Verwaltungsvorgängen — versehenen mittlerischen Behörden und Anstalten), Schulen (einschließlich Privat-Schulen), Krankenanstalten, Theater, Kirchen, Museen, Bibliotheken sowie die Inhaber von Gewerbe- und Geschäftsräumen, private Büros, Kassen, Kontore, Pensionats-Geschäften, Arbeitsräume und dergl., haben ihren Bedarf auf einem besonderen Vordruck A II, (weiß) zu melden.

III. Gewerbebetriebe.

Alle Gewerbebetriebe (gewerbliche Verbraucher), die ihren Bedarf nicht schon auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 den Kriegsanstalten unmitteibar melden, auf Vordruck B (rot) auch wenn sie monatlich mehr als 10 Tonnen verbrauchen.

1. Gewerbebetriebe für Nahrungsmittelherstellung (z. B. Bäckereien, Fleischerien, gewerbliche Mählerei)
2. Sonstige Gewerbebetriebe (einschl. Gatt- und Schankwirtschaften)
3. Öffentliche und gemeinnützige Anstalten gewerblich-fabrikartiger Charakter, Schlachthöfe, Trockenanlagen, Konservierungsanstalten und dergl., Mähtenpflanzungen, Volkshäuser, Mittelhandstücken und dergl., Badeanstalten und sonstige Anstalten

IV. Händler und sonstige Bezugsvermittler, Bezugsvereinigungen.

Die Händler (Handhändler, Genossenschaften, Konsumvereine, Beamtenevereine und ähnliche Bezugsvereinigungen), Behörden, öffentliche und private Werke und Betriebe, die Brennstoffe zur Hausbrandverteilung der eigenen Arbeiter und Angehörigen lagern, besitzen oder abgeben, haben auf Vordruck C (blau) zu melden.

V. Ausgabe der Vordrucke A II, B und C.

Die Vordrucke A II, B und C werden vom 20. August 1917 ab im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 abgegeben.

VI. Landwirtschaft.

Die rein landwirtschaftlichen Hauptbetriebe, sowie die rein landwirtschaftlichen Nebenbetriebe (landwirtschaftliche Volksschulen, Brennereien, Biegeleien, Schmelzen und dergl.) haben am 3. Sept. 1917, vorm. von 8—1 Uhr, nach dem 3—7 Uhr im alten Rathaus, in der Burgstraße, No. 1, 1 Trepp., persönlich oder schriftlich zu melden:

1. den Bedarf an Heiz- und Brennstoffen am 1. Sept. 1917, getrennt nach den einzelnen Kohlenarten.
2. welche Mengen davon für die Zeit vom 1.—30. Sept. 1917 noch zum Dreifachen und Fünftel für die Molerei- und für Schmelzwecke gebraucht werden, und zwar für die einzelnen Zwecke getrennt.
3. den Bedarf an Heiz- und Brennstoffen für die Zeit vom 1. Sept. 1917 bis 31. März 1918, abzüglich bestimmten Mengen, die auf Grund besonderer Ermittlungen der Reichsregierung an demselben und für die Zeit bis zum 30. September 1917 zum Dreifachen und Fünftel für Molerei- und für Schmelzwecke gebraucht werden.
4. den tatsächlichen Heiz- und Brennstoffverbrauch in der Zeit vom 1. April 1916—31. März 1918.

Vordruck für diese Meldung wird nicht ausgegeben. Es handelt sich grundsätzlich nur um diejenigen Brennstoffe, die zu rein landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden. Der Hausbrand für den Bedarf des Haushaltes ist mit dem Vordruck A I. besonders zu melden.

Mit Rücksicht auf die bei der Meldung berücksichtigenden Einzelheiten empfiehlt sich folgende Meldung.

VII. Meldeverfahren der ausgefüllten Vordrucke.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten und unterzeichneten vollzogenen Vordrucke A I, A II, B und C sind am Montag, den 3. Sept., und Dienstag, den 4. Sept. 1917, vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr im alten Rathaus in der Burgstraße Nr. 1, 1 Trepp. durch den Haushaltungsvorstand oder einen geeigneten Beauftragten abzugeben. Nicht ordnungsmäßig ausgefüllte oder nicht unterschrieben vollzogene Meldungen werden zurückgewiesen. Kinder unter 14 Jahren werden zur Abgabe der Meldung nicht zugelassen. Die Beauftragten Beamten sind berechtigt, im Bedarfsfälle die Vornahme der Meldung zu verweigern und das persönliche Erscheinen des Meldepflichtigen zu fordern.

Verantwortliche Redaktion: Politik: R. Dalg., Fortales und Vermittlungs: R. D. Göring, Sport und Anzeigen: W. Döbner. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Dalg., sämtlich in Merseburg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Grossmutter die verwitwete Frau Bankdirektor

Luise Bauer

geb. Hoene.

im 78. Lebensjahre.

Halle a.S., Blumenstr. 18.
den 25. August 1917.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Ernst Bauer, Bankdirektor,
Rittmeister d. R. z. Z. im Felde.
Gertrud Bauer geb. Bessel.
Susi Bauer, Hilsschwester v. Roten Kreuz.
Haus Joachim Bauer.
z. Z. Insp. der Fliegertruppe Berlin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. M.s., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes in Potsdam, Saarmunderstrasse aus statt.

CIRCUS



Fernspr. 5442. **Halle.** Fernspr. 5442.
Rosspplatz. — Dienstag Abend 8 Uhr. — Rosspplatz.

Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten des Halleschen Frauen-Vereins.

Vorführung sämtlicher **Glanznummern** des saisonalen Spielplans.

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:

Grosse Abschieds-Vorstellung.

Vorverkauf: Max Schulz, Grosse Steinstr. 1—2, Ecke Gr. Ulrichstr.
Fernspr. 6951 und ab 10 Uhr an den Zirkuskassen ununterbrochen.

VIII. Strafbestimmungen.

Zusammenfassungen werden nach § 7 der Bekanntmachung über die Bekämpfung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 193) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Einlegung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zusammenfassungen beziehen, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. II 3963/17.

Merseburg, den 24. August 1917. Der Magistrat.

Ausgabe der Milchkarten für den Monat September 1917

Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat September 1917 an die Verordnungsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammkarte für Monat August im Rathhaus am Markt Zimmer 14 und 15 (Rechtsflügel) in nachstehender Reihenfolge:

am **Mittwoch, den 29. August 1917, vorm. von 8—1 Uhr**, für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Bengelsdorf, Müller, Weisner, Weber, Mauritz.

nachmittags von 3—6 Uhr, für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Werder, Prall-Walkendorf, Scherben-Briegel, Hofmann-Merseburg.

am **Donnerstag, den 30. August 1917, vorm. von 8—1 Uhr**, für die Kunden der Verkaufsstellen: Molerei Schöffstadt feste Stelle, Chere Dreierstraße 4, Prall-Walkendorf, Aufschneider-Börschen, Max Schmidt-Merseburg, Richard Schmidt, Max Peritz, Heinrich Stecker, Dittmar Neuer.

nachmittags von 3—6 Uhr, für die Kunden der Verkaufsstellen: Molerei Schöffstadt feste Stelle Burgstraße Nr. 14.

Mit Hinweis haben die Verordnungsberechtigten die Stammkarte für den Monat August vorzulegen. Wer die neue Milchkarte nicht zu den vorgeschriebenen Zeiten einbringt, kann daher Vollmilch für den Monat September nicht rechtzeitig angewiesen erhalten.

Merseburg, den 27. August 1917. Das städtische Lebensmittelamt.

Für meine Putzslube
junge Mädchen als
Zuarbeiterinnen
und Lernende
gesucht.
Otto Dobkowitz.

Fußball.

Für die kommenden Verbandsspiele (Herbst 1917/18) sind Spielpläne in bestmöglicher Zahl in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erhältlich. Der Kauf dieser Spielpläne entbindet die jeweiligen Verbände nicht zur Abnahme der Spielpläne. Salten auch noch ein Teil der Spielpläne 1916 vorrätig.
Merseburger Tageblatt

Nachlassauktion.

Sonnabend, den 1. Septbr. d. J. von vormittag 1/11 Uhr an, werde ich im früher Gutsbesitzer Grundstück zu Raasdorf, (Station Weersdorf der Merseburger-Milchstr. Eisenbahn) folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung versteigern, und zwar:

- 3 Meiderstränke, 1 Küchen-1 Brot- u. 1 Weichstrichant, 1 Formde, 3 Scherpenpalle, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Weichstuhl, 8 Stühle, 2 Bänke, 4 Bettstellen u. Matratze, 4 Gebett Federbetten Spiegel, 1 Bilder, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Feder, 1 Kabinett, 1 großer Sattlerstuhl, 1 Regal, 1 Schreibe, 1 Buchstaben, 1 Frühmorgens, sonstiges Gefäße, 1 Decimalschale u. Gewicht, 1 kleine Tafelwaage, 1 Waage, 1 Küchenwaage, 1 Karzschiffel, 1 Verordnungsmappe, 1 Heiligtisch, 1 Kuchenteller, 6 paar neue Stummelblätter, 1 paar neue Heftblätter, viel Sattlerbandwerkzeug, viel Haus- u. Land- u. sonstiges Wirtschaftsgüter, 1 Lt. Hebervermögen u. verbriefte Verzeihen u. Mahnungen, Bedingungen im Termin.

Im Auftrage des Nachlassverwalters.

Albert Franke,
beidseitig Auktionator.
Sentschalen
sowie täglich frische
Champignons
empfiehlt **Emil Wolff.**

